



Jan Podhorský berichtet aus Tschechien...

Miloslav Khás: Erfolgreicher Komponist und Bearbeiter

Sehr geehrte Leserinnen und Leser! Nach der besinnlichen Advents- und Weihnachtszeit freue ich mich, Ihnen Anfang 2007 einen Mann vorstellen zu dürfen, der sein geliebtes Hobby zum Beruf machen konnte. Es handelt sich um Miloslav Khás, der als Komponist und Bearbeiter schon sehr viel für unsere Blasmusik getan hat.

Für behördliche Angelegenheiten verfasste Miloslav Khás einen Lebenslauf, in denen die folgenden sympathischen, aber nicht gerade amtsüblichen Worte zu finden sind: *«Ich hoffe, dass ich gesund bleibe, um in der Tätigkeit fortfahren zu können, mit der ich mich befasse und die mein ganzes Leben lang zugleich mein grosses Hobby war.»*

Erstes eigenes Tanzorchester

Geboren wurde Miloslav Khás im Jahre 1937 im kleinen Dörfchen namens Chalupy in Westböhmen. Das liegt irgendwo bei Merklín, was Sie in der Schweiz selbstverständlich nicht kennen können. Wenn ich aber hinzufüge, dass die nächste Grossstadt Pilsen heisst, dann ahnen zumindest die Biertrinker in etwa, wo das sein könnte. Das musikalische Leben des jungen Mannes begann bereits im Knabenalter. 10-jährig erlernte er bei seinem Onkel das Spielen auf der Klarinette und zwei Jahre später nach intensivem Üben spielte er bereits in einer Blaskapelle. Bevor er 1956 ins Militär muss-

te, erfreute sich in der Gegend ein kleines Tanzorchester grosser Beliebtheit. Dieses bestand ausschliesslich aus Angehörigen der Familie Khás. Der junge Miloslav und sein Onkel spielten Saxo-



Die musikalischen Anfänge machte Miloslav Khás auf der Klarinette.

phon, der Vater blies die Trompete, der Bruder musizierte mit dem Akkordeon, der eine Cousin spielte Posaune und der andere bediente das Schlagzeug. Und natürlich blieb dies nicht das einzige Orchester, das der junge Musikant durchlief. Im Militär gründete er bereits selber eine kleine Tanzkapelle, die ihm die Militärzeit angenehmer gestaltete. Zudem verhalf ihm dies noch vor Beendigung des Militärdienstes zum Einstieg ins professionelle Militärorchester im nordmährischen Bruntál.

Ein Versprechen aus jugendlichem Leichtsinn

Die Stadt Bruntál wurde auch zu einem Meilenstein in der schöpferischen Tätigkeit von Miloslav Khás. Dort schuf er im Jahre 1959 seine erste Komposition. Und dies geschah, weil man ihn – wie man bei uns sagt – aus jugendlichem Leichtsinn dazu «angestachelte» hatte. Als sich der heute Siebzigjährige im Gespräch mit mir daran erinnerte, gestand er, dass er seinerzeit etwas angeheitert war. Denn anlässlich eines Abschiedsabends zweier Orchestermitglieder, die in Pension gingen, schaute er damals etwas tiefer als üblich ins Bier- oder Weinglas. Als Musikant war er im ganzen Ensemble mit kaum zwanzig Jahren der Jüngste, so dass er alles Selbstbewusstsein zusammennehmen musste, um damals folgende Erklärung abzugeben: *«Meine Herren und Kameraden, machen Sie sich nichts daraus, dass Sie uns verlassen, ich komponiere Ihnen zu*



Bis zu seiner Pensionierung wirkte Miloslav Khás 32 Jahre lang als Musiker im Prager Burgwache Orchester.

Ehren und zur Erinnerung eine Polka, die berühmt werden wird».

Preisgekrönte Kompositionen

Tatsächlich komponierte er umgehend die «Polka našim penzistům», was so viel wie «Unseren Pensionisten» bedeutet. In den deutschsprachigen Ländern ist die Komposition als Stadstreicher-Polka bekannt. Das beweist, dass sich auch der zweite Teil seines Versprechens erfüllte: die Polka wurde nämlich wirklich berühmt! Gespielt wird sie bis heute und steht auf den Repertoirelisten vieler bekannter Blaskapellen. Es mag die Bestätigung des geflügelten Wortes sein, dass das Glück den Mutigen gehöre. Denn zur ersten Polka gesellten sich bald weitere Kompositionen, die von den Musikanten gern gespielt werden, da sie sich darin so richtig prä-

sentieren können. So ist es nicht verwunderlich, dass auch die Texter den neuen Komponisten bald bemerkten und ihm die Zusammenarbeit bei der Schöpfung neuer Lieder anboten. So findet man auf der Autorenliste von Miloslav Khás heute zahlreiche schöne Liedkompositionen wie neben diversen Polkas zum Beispiel

auch den Walzer «Myslivec pfiipjji le-vou» (Der Weidmann trinkt mit links), womit er im regionalen Rundfunkwettbewerb «Pilsner Fässchen» den Sieg davontrug. Und wenn ich schon den Sieg diesem Wettbewerb erwähne, so ist der Pilsner nicht etwa der einzige. Auch die «Moje polka» (Meine Polka) erhielt Lorbeeren beim Autorenwettbewerb «7 Mikrofone», der vor einiger Zeit durch den offiziellen tschechoslowakischen Rundfunk Prag veranstaltet wurde. In den letzten Jahren reichte er seine Kompositionen zum alljährlich stattfindenden «Polka-fest» ein und siegte zweimal in der regionalen Runde und einmal im landesweiten Finale in České Budějovice (Budweis). Um die Aufzählung der Erfolge als Autor zu vervollständigen, sei daran erinnert, dass zwei seiner Kompositionen – die «Polka pro Miraphone» und «Podzimní nálada» – in Österreich für den Verlag Koch in Zusammenarbeit mit dem deutschen Instrumentenhersteller Miraphone aufgenommen wurden. Übrigens schreibt Khás für einige Blasorchester in Österreich auch die Arrangements.

Ein Meister des Arrangements

Hiermit gelange ich zu einem weiteren Gebiet seiner Tätigkeit, und zwar zur Instrumentierung. Meiner Meinung nach wird die Kunst des Arrangierens (zumindest bei uns) immer noch nicht ausreichend geschätzt. Denn so, wie ein Buch einen schönen Umschlag braucht, um die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich zu lenken oder wir uns als Menschen gerne schön kleiden, so hat auch die hübscheste

Melodie bei den Hörern noch nicht gesiegt, ohne ein ansehnliches Mäntelchen. Miloslav Khás ist in diesem Bereich ein berufener Meister. Er hat in vollkommener Weise die Möglichkeiten des Intonierens der einzelnen Instrumente und ihrer verschiedensten Kombinationen studiert und in sich aufgenommen. Er

Die erste Erfolgspolka des angesehenen Komponisten und Arrangeurs entstand damals aus jugendlichem Übermut.



weiss aufgrund der jahrelangen Erfahrungen unfehlbar, was dieser oder jener Rhythmus braucht und wie die Stimmung einer jeden Komposition harmonisch unterstützt werden kann, ob es sich nun um ein Liedchen oder eine virtuose Komposition für die Kapelle handelt. Die Arbeit des Arrangeurs bringt allerdings keinen Ruhm. Der Arrangeur bleibt gewissermassen stets im Hintergrund, was – wie ich glaube – ihm gegenüber ungerecht ist. So muss er lernen, die Befriedigung im Werk selbst zu suchen. Veselka-Kapellmeister und Verleger Ladislav Kubeš flüsterte mir zu, dass er oftmals Orchesterpartituren von Komponisten erhalte, die nicht über alle Zweifel erhaben seien. In solchen Fällen hebt er den Hörer und bittet Meister Khás, das nicht gerade ideale musikalische Kostüm umzunähen. Und siehe da, plötzlich wird dank dem stillen Eingreifen aus dem Liedchen ein sehr populäres Stück, wenn nicht sogar gleich ein Schlager oder Hit. Ohne Handwerk keine Kunst: Das wussten unsere Vorfahren auch in anderen Berufen! Und in der Musik gilt dies in gleicher Weise, vielleicht sogar mehr als anderswo. In diesem Sinne kann ich daher ohne Übertreibung erklären, dass Miloslav Khás in wesentlicher Weise Bewegung in die böhmische und mährische Blasmusik gebracht hat.

Schwerkraft einer Orgel

Widmen wir nun noch ein paar Zeilen direkt der Person von Miloslav Khás. Er ist ein sehr lustiger Mensch, womit er auch mich schnell für sich einnahm. Doch als



...und 1965 an seiner Hochzeit mit Gemahlin Ludmilla.



Miloslav Khás posiert 1949 stolz mit seinem Skoda Felicia...

ich von ihm eine lustige Begebenheit oder etwas Persönliches aus seinem Leben erfahren wollte, wurde er plötzlich ernst, da er sich zuerst an nichts erinnern vermochte, was zum Lachen gewesen wäre. Aus der Beobachtung als Musiker wusste er dann doch diese oder jene Episode zum Besten zu geben. Als er zum Beispiel in Prag beim einstigen Zentralen Blasorchester der Innenministeriums diente (Später Prager Burgwache Orchester), stellten einige Kollegen eine Tanzmusikkapelle zusammen. An der Orgel spielte ein Musiker, der auch beim Auftritt ohne ein Gläschen Wein nie auskam. Bei einer Tanzveranstaltung hatte sich eben dieser Organist gleich zwei volle Gläser bereitgestellt. Leider aber stolperte jemand beim Vorbeigehen ungeschickt und schonungslos über die Orgel. Das Instrument geriet in ein heftiges Wanken und der Musikant konnte nur noch den Schreckensschrei «Vorsicht Orgel!» ausrufen. Geistesgegenwärtig streckte er seine Arme aus, um nicht etwa die Orgel, sondern die Gläser mit dem Wein aufzufangen! Er konnte sie retten, während die Orgel dem Gesetz der Schwerkraft folgte...

Gefrorene Finger und schottischer Whisky

Ein anderes Mal hatte er mit einer uniformierten Brass Big Band die Pflicht, auf der Prager Burg während des Empfangs der Botschafter durch den Präsidenten der Republik zu spielen. Es war tiefer Winter und trotzdem musste man auf dem Innenhof die ganze Zeit von der Anreise des Exzellenten bis zu dessen Abfahrt stehen. Und mit gefrorenen Fingern spielt es sich bekanntlich nicht gut. Einer jener ausländischen Besucher bemerkte, dass das Orchester vom Frost steifgefroren stand. Er ordnete an, zum Aufwärmen in

die Busse der Musiker jeweils eine Kiste schottischen Whiskys bringen zu lassen. «Das war leider nur eine Ausnahme», erzählte Herr Khás schmunzelnd und ging nicht näher darauf ein, wann und wie diese Flaschen dann geleert wurden.

Ich wünsche mir bestimmt auch in Ihrem Namen, dass Miloslav Khás als verantwortungsbewusster und fleissiger Profi, sein grossartiges Können noch lange unter Beweis stellen wird. Ich hoffe jedenfalls für uns alle, dass ihm zusammen mit guter Gesundheit noch eine langanhaltende Schaffensfreude vergönnt sein wird!

Abschliessend erlauben Sie mir bitte die Bemerkung, dass ich das unmittelbar zurückliegende Jahr aus blasmusikalischer Sicht als sehr erfolgreich bewerte. Das Interesse an unserer Blasmusik lässt nicht nach. Ganz im Gegenteil! Nicht zuletzt dank den zahlreichen Sommerfestivals und ihrer guten Organisation ist die Tendenz eher steigend. Hin und wieder gibt es sogar im Fernsehen eine Sendung in unserem Genre und auch einige Rundfunkstationen behalten Sendezeiten bei, die ausschliesslich der Blasmusik gewidmet sind. Sollte dieser positive Trend andauern, gibt es nichts zu befürchten!

Auch Ihnen möchte ich ganz herzlich Dankeschön sagen für Ihr Interesse, das Sie der Blasmusik aus der tschechischen Republik entgegenbringen. Im neuen Jahr wünsche ich Ihnen nur das Beste und viele unvergessliche musikalische Momente!

Mit herzlichem Gruss

Jan Podhorský!
Jan Podhorský